



Das Ehrenmal des Weltkrieges 1914 – 1918

Am 22. Oktober 1922 wurde das Ehrenmal vor der St. Martins Kirche eingeweiht. Die Redner waren Gemeindevorsteher Müller, Pastor Bachmann und Landrat Freiherr von Münchhausen. Alle drei brachten ihre Gefühle in sehr pathetischen Worten zum Ausdruck. Worte, die wir heute, 80 Jahre später, nicht mehr verstehen können.

Der Bau war zweifellos ein Verdienst von Gemeindevorsteher Müller. Gemeinsam mit Lehrer Ahrens richtete er bei der Sparkasse Stolzenau den „Kriegerdenkmalsfond“ ein und veranlasste eine Haussammlung. Der Briefkopf über jeder Sammeliste lautete:

„Unseren lieben und tapferen gefallenen Helden, Männern und Söhnen, Brüdern und Landsleuten wollen wir ein würdiges Denkmal setzen. Ihnen zur Ehre! Uns zur Mahnung! Den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!

Darum gebt gern und reichlich!“

Nicht nur in Nendorf wurde gesammelt, sondern auch in den anderen selbständigen Gemeinden (Hibben, Frestorf, Diethe) innerhalb der Kirchengemeinde Nendorf. Die Gemeinde Müsleringen hatte sich für ein eigenes Ehrenmal entschieden. Aber das gesammelte Geld reichte bei weitem nicht!

Die rettende Idee kam aus dem Nachbarort Huddestorf. Dort hatte man nach Amerika ausgewanderte Dorfbewohner für den gleichen Zweck um eine Spende gebeten. Mit Erfolg, wie sich zeigte. Besonders interessant zu diesem Zeitpunkt war der Wechselkurs Dollar-Mark, denn in Deutschland gewann die Inflation langsam an Fahrt. Der verantwortliche Ausschuss unter Gemeindevorsteher Müller kam zu der Überzeugung, dass dieser Versuch auch hier in Nendorf unternommen werden sollte und so schrieb Müller lange Briefe über den großen Teich, um an Dollars zu kommen.

Verwandte und Schulfreunde wurden angeschrieben, damit diese in Amerika bei den ehemaligen Nendorfern sammelten. Diese Bitten fielen auf fruchtbaren Boden und ebenso wie in Huddestorf kam ein gutes Sümchen zusammen.

In der Akte „Unterlagen für den Bau des Kriegerdenkmals 1914-1918“ der ehemaligen selbständigen Gemeinde Nendorf finden sich mehrere Blätter mit Namen und Dollarbeträgen. Bekannte typische Nendorfer Namen tauchen auf: Pralle, Schmidt, Kropp, Burmester, Kettler, Gerking, Bornkamp, Klepper, Volmerding, Witte, Möhring, Varrelmann, Mühlenbruch, Wehrse, Heineking, Borcharding, Berghorn, Stratmann, Lübke mann, Reineking usw.

Nur die Vornamen hatten sich geändert, aus Wilhelm war William und aus Heinrich Henry geworden.

Auf Grund dieser vielschichtigen Sammelaktion hier in der Heimat wie dort in Amerika war man der Realisierung des Vorhabens ein gutes Stück näher gekommen. Allerdings muss man sagen, dass der Bau des Ehrenmals ohne die finanzielle Mithilfe der amerikanischen Verwandten und Freunde nicht möglich gewesen wäre. Eine Zusammenstellung der Spendengelder macht dies deutlich:

eigene Gemeinden	19.591 Mark
Iowa	20.211 ”
Chicago	45.798 ”
New York	69.080 ”

Am 27. Juni 1922 – also kurz vor Beginn des Baues – stand die Parität Dollar / Mark 1 : 325. Das war der Schlüssel zum Erfolg!

Parallel zu diesen finanziellen Vorbereitungen diskutierte man lange über die äußere Gestaltung des Ehrenmals. Allein 34 Entwürfe wurden angefertigt bis schließlich die heute sichtbare Ausführung der Fa. Ernst Witte in Hannover-Herrenhausen am 30. Juni 1922 für 133.000 Mark in weißem Sandstein mit 86 Namen in Auftrag gegeben wurde.

Die Endabrechnung vom 25. Oktober 1922 weist einen Rechnungsbetrag von 156.540 Mark aus.

Karl-Heinz Peiß